

## "Ein neues Europa" in Arbecht (30. März 1957)

**Legende:** Am 30. März 1957 begrüßt die luxemburgische Gewerkschaftszeitung Arbecht die Unterzeichnung der Römischen Verträge zur Gründung der Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft (EWG) und der Europäischen Atomgemeinschaft (EAG oder Euratom) und betont insbesondere die Rolle der Gewerkschaften bei der Einrichtung des Gemeinsamen Marktes.

**Quelle:** Arbecht : Der Proletarier. Zeitung vom Letzeburger Arbecherverband. 30.03.1957, n° 13; 38. Jg. Esch/Alzette: Confédération générale du travail LAV. "Ein neues Europa", auteur:Krier, Antoine , p. 1.

**Urheberrecht:** (c) Confédération générale du travail

**URL:** [http://www.cvce.eu/obj/ein\\_neues\\_europa\\_in\\_arbecht\\_30\\_marz\\_1957-de-742459a4-1251-4b10-9496-691a0d2d6fb1.html](http://www.cvce.eu/obj/ein_neues_europa_in_arbecht_30_marz_1957-de-742459a4-1251-4b10-9496-691a0d2d6fb1.html)

**Publication date:** 05/11/2015



## Ein neues Europa

**von A. Krier**

Radio und Fernsehen kündigten die Unterzeichnung der Verträge zur Schaffung des Gemeinsamen Marktes und Euratom an.

Die beiden Verträge wurden am 25. März auf dem Kapitol in Rom von den Vertretern der Deutschen Bundesrepublik, Frankreichs, Belgiens, Hollands, Italiens und Luxemburgs unterschrieben.

Nach Radio und Fernsehen ist es die Presse der sechs Länder, die sich mit diesem Ereignis beschäftigt.

Es ist ein großes Ereignis, das sich zugetragen hat, um die Einigung Europas zu verwirklichen.

Auf dem Wege zu dieser Einigung stand zuerst die Benelux.

Benelux wurde von den Regierungen Belgiens, der Niederlande und Luxemburgs vor Ende des zweiten Weltkrieges geboren.

Die Exilregierungen der drei Länder wollten einen erweiterten Markt und eine weitgehende Koordinierung auf wirtschaftlichem und sozialem Gebiet.

Mit der Benelux wollten drei kleine Länder sich wirtschaftlich so organisieren, daß sie trotz ihrer engen nationalen Grenzen die Vorteile eines größeren Wirtschaftsraumes genießen konnten.

Benelux wurde Vorbild und Ansporn.

Die freien Gewerkschaften wollten mit der Internationalisierung der Ruhrindustrien einem neuen Europa den Weg ebnen.

Es darf an die freigewerkschaftliche und erste europäische Konferenz erinnert werden, die im März 1949 in Luxemburg stattfand und in einer Resolution ihrem einmütigen Willen zur Schaffung eines neuen Europa Ausdruck verlieh.

Kaum ein Jahr später sprach man vom Schuman-Plan.

Die freien Gewerkschaften bekannten sich vom ersten Augenblick an zu der Idee der europäischen Gemeinschaft für Kohle und Stahl.

Die Europäische Gemeinschaft für Kohle und Stahl wurde Wirklichkeit.

Sie hat ihren Sitz in Luxemburg.

Diese Gemeinschaft, die sich nur auf die beiden Hauptprodukte, Kohle und Stahl, beschränkte, gab Anlaß zur Schaffung eines erweiterten gemeinsamen Marktes.

Mit der Unterzeichnung der Verträge über Euratom und den Gemeinsamen Markt ist das neue Europa in das Stadium seiner Verwirklichung getreten.

Es wird nicht nur das Europa der sechs Länder sein.

Es wird, wenn die Verträge von den sechs Parlamenten ratifiziert sind, die Idee von Eurafrika Form annehmen.

Diese eurafrikanische Gemeinschaft wird sich etappenweise in einem Zeitraum von 15 Jahren vollenden.

Im Laufe dieser Periode werden die Zollgrenzen verschwinden, die Export- und Importlizenzen werden abgeschafft sein und das Reisen zwischen Luxemburg und Metz, zwischen Paris und Rotterdam, zwischen Düsseldorf und Mailand wird ohne die lästigen und indiskreten Paß- und Kofferkontrollen vorsichgehen.

Der gemeinsame Markt wird ein neuer, großer und freier Markt für 150 Millionen Menschen werden, zu denen noch eine Reihe afrikanischer Völker hinzuzuzählen sind.

Es wird ein Markt werden von dem Ausmaß desjenigen der Vereinigten Staaten, und er wird sich messen können mit dem Markt der russischen Sowjetrepubliken.

Der Gemeinsame Markt ist die Geburt eines neuen Europas, das nicht mehr mit dem Europa von gestern zu vergleichen ist.

Er ist mehr.

Er ist eine Lebensnotwendigkeit für die Europäer, die ohne diese fundamentale Reorganisation zum Spielball der einen und der andern geworden wären.

Die Gewerkschaften waren seit jeher Internationalisten.

Und die europäischen Gewerkschaften waren an erster Stelle Europäer.

Sie waren und sind überzeugt von der Notwendigkeit und der Bedeutung eines großen, gemeinsamen Marktes.

Wenn für die Amerikaner und für die Russen ein großer gemeinsamer Markt als selbstverständlich betrachtet wird, so ist ein gemeinsamer Markt für die Europäer zur Existenzfrage geworden.

Die freien Gewerkschaften haben immer wieder betont, daß es ohne die Arbeiter nie eine wirkliche Gemeinschaft und ein geeintes Europa geben kann.

Sie haben, im Rahmen der Europäischen Gemeinschaft für Kohle und Stahl wiederholt darauf hingewiesen, daß die Lebensbedingungen der Arbeiter sich im Fortschritt und auf höchster Ebene zu entwickeln haben.

Sie haben bemängelt, daß der Arbeit einen ungenügenden Platz in den Organen der Montan-Union eingeräumt wurde.

Sie beanspruchen darum im Europa des gemeinsamen Marktes für die Arbeit einen größeren Platz und ein wirkungsvolles Mitbestimmungsrecht.

Der unterzeichnete Vertrag über den gemeinsamen Markt wird sich nur dann im Interesse eines geeinten Europas auswirken, wenn den Arbeiter-Organisationen das geforderte Mitbestimmungsrecht zugestanden wird.

Auf jeden Fall muß den Arbeitern ein mitentscheidendes Recht in dem von ihnen geforderten Wirtschafts- und Sozialrat zuerkannt werden.

Das neue Europa wird nie ohne die Arbeiter geschaffen werden können.

Wer ein neues Europa ernsthaft will, der schafft dieses Europa mit den Arbeitern, oder er schafft es nicht.

Die freien Gewerkschaften der sechs Länder, zu denen wir uns mit Stolz zählen, sind als gute Europäer zum Aufbau eines neuen Europas bereit.

Es lebe ein neues Europa der sozialen Gerechtigkeit und des Wohlstandes für alle.